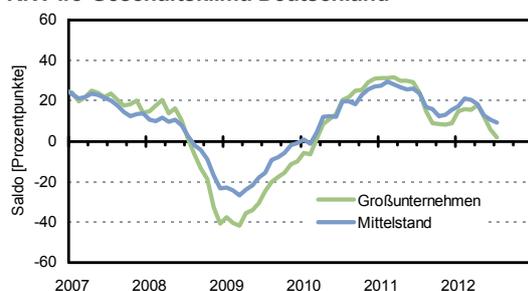


KfW-ifo-Mittelstandsbarometer: Juli 2012

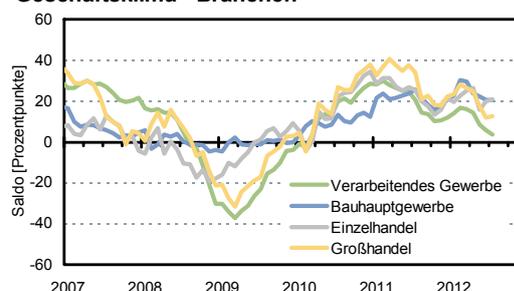
Solide Geschäftslage, doch Skepsis im Mittelstand wächst

- **Aktuelle Geschäftslage auf überdurchschnittlichem Niveau stabil**
- **Erwartungen jedoch zunehmend pessimistisch**
- **Stimmung in den Großunternehmen geht weiter steil bergab**
- **Vorsichtigere, aber expansive Beschäftigungspläne in beiden Größenklassen**

KfW-ifo-Geschäftsklima Deutschland



Geschäftsklima - Branchen



Quelle: KfW Bankengruppe, ifo Institut München

Die Stimmung im deutschen Mittelstand zeigt sich zunehmend gedämpft – dies signalisiert das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer vom Juli. Das Geschäftsklima sank zum fünften Mal in Folge um 1,2 Zähler auf 9,4 Saldenpunkte. Alleiniger Grund hierfür war die erneut pessimistischere Einschätzung der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate. Vor dem Hintergrund der sich wieder zuspitzenden Eurokrise gab der Erwartungsindikator um 2,4 Saldenpunkte nach und notiert mit jetzt -4,4 Saldenpunkten unter seinem langfristigen Durchschnittswert, der konzeptionell mit der Nulllinie identisch ist. Damit schätzen die deutschen Mittelständler die Zukunftsaussichten ähnlich schwach wie im Herbst 2011 ein. Auch damals sorgte die Lage in der Eurozone für erhöhte Unsicherheit, bevor die EZB mittels langfristiger Liquiditätsbereitstellung (LTROs) temporär für Ruhe sorgen konnte. Die Urteile zur aktuellen Geschäftslage zeigten sich hingegen robust. Sie verharrten unverändert auf einem Stand von 23,4 Saldenpunkten und hielten sich auf einem im historischen Vergleich weiterhin sehr hohen Niveau.

Während sich der Mittelstand insgesamt recht stabil präsentiert, bewegt sich die Stimmung in den Großunternehmen auf steilem Abwärtskurs. Nach dem massiven Einbruch im Juni rutschten die Erwartungen um weitere 5,1 Zähler markant auf -14,6 Saldenpunkte ab. Vergleichbar negativ hatten die Großunternehmen zuletzt im Juni 2009 in die Zukunft geblickt.

Auch ihre aktuellen Geschäfte beurteilten die großen Firmen erneut schlechter als im Vormonat (-2,3 Zähler). Der Lageindikator zeigt dennoch mit 19,1 Zählern eine überdurchschnittlich gute Geschäftssituation an. Beide Komponenten zusammen drückten das Geschäftsklima der Großunternehmen auf 1,9 Saldenpunkte (-3,8 Zähler). Die Ursache der stärker ausgeprägten Konjunktursorgen dürfte in der größeren Bedeutung der Exporte für diese Größenklasse zu finden sein. Damit sind die großen Firmen anfälliger für eine drastische Verschärfung der Eurokrise und einem folgenden Einbruch der internationalen Nachfrage.

Dieser Zusammenhang offenbart sich auch beim Blick auf die Branchenstruktur der Klimateinschätzungen, die dem aus den Vormonaten bekannten Muster folgen. So hat sich über die Größenklassen hinweg die Stimmung unter den Firmen des international tiefer verflochtenen Verarbeitenden Gewerbes zum wiederholten Male in höherem Tempo eingetrübt als in den übrigen Branchen. Dabei fiel der Klimarückgang bei den großen Unternehmen kräftiger aus und drückte den Indikator unter den historischen Durchschnitt. Durchaus erfreulich ist es, festzustellen, dass sich die stärker binnenwirtschaftlich aufgestellten Wirtschaftszweige bislang robust präsentieren. So legte das Geschäftsklima im Einzelhandel und Großhandel sogar zu, während die Stimmung im mittelständischen Bau materiell unverändert blieb. Lediglich die großen Firmen des Bauhauptgewerbes meldeten außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes eine merkliche Verschlechterung der Stimmung.

Das vom Indikatorenset des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers eingefangene Stimmungsbild spiegelt die enorme Unsicherheit über die Zukunft der Eurozone und die damit verknüpften außerordentlichen Abwärtsrisiken für die Konjunktur wider. Die erhoffte Beruhigung nach der griechischen Parlamentswahl ist ausgeblieben. Im Gegenteil haben Zweifel an der Solidität des spanischen Bankensystems die Krise wie bereits im Herbst 2011 auf eine existenzielle Stufe gehoben. Nicht nur die Staatsfinanzierung Spaniens, sondern auch jene Italiens hat sich wieder schmerzhaft verteuert. Aufgrund der anhaltend rezessiven Entwicklung in den Krisenländern Europas und der Dimension der Probleme wächst in den Unternehmen die Sorge, dass die Eurokrise von der Politik erfolgreich eingedämmt werden kann. In der Folge haben sich die Geschäftserwartungen von der nach wie vor recht soliden Wirtschaftsentwicklung abgekoppelt und preisen die Möglichkeit eines markanten Wachstumseinbruchs mit ein. So muss es jedoch nicht kommen. Die Regierungen des Euroraums und die EZB sind (wieder einmal) gefordert, der Eskalation mit entschlossenem und zugleich nachhaltigem Krisenmanagement entgegenzutreten. Jedoch müssen die deutschen Exporteure in jedem Fall mit einer anhaltenden Nachfrageflaute aus den vom Konsolidierungszwang betroffenen Euroländern rechnen. Bleibt dies im Rahmen, wird die gute Verfassung der Binnenwirtschaft für konjunkturelle Stabilität sorgen. Neben den niedrigen Finanzierungskosten bleibt die Stärke des deutschen Arbeitsmarktes weiter eine zentrale Stütze der Konjunktur, auch wenn der Abbau der Arbeitslosigkeit ausläuft. Neben dem beschleunigten Anstieg der Tariflöhne im April wie vor kurzem vom Statistischen Bundesamt gemeldet, sind auch die vorsichtigeren, aber weiter expansiv ausgerichteten Beschäftigungspläne der Unternehmen ein Indiz für diese Sichtweise (Mittelstand: -0,5 Zähler auf 8,9 Saldenpunkte, Großunternehmen: -4,1 Zähler auf 9,9 Saldenpunkte).

Anhang: Mittelstandskonjunktur in Zahlen

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.	
		Jul/11	Feb/12	Mrz/12	Apr/12	Mai/12	Jun/12	Jul/12				
Geschäftsklima												
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	20,7	16,6	16,2	14,4	8,5	5,8	3,5	-2,3	-17,2	-9,8	
	GU	23,9	13,0	12,9	18,8	11,5	4,7	-2,8	-7,5	-26,7	-10,4	
Bauhauptgewerbe	KMU	25,9	30,3	29,6	23,8	22,3	20,6	20,5	-0,1	-5,4	-6,7	
	GU	22,3	22,2	23,8	14,3	18,3	20,2	12,7	-7,5	-9,6	-3,0	
Einzelhandel	KMU	25,5	22,5	25,1	26,5	15,8	19,9	20,8	0,9	-4,7	-5,9	
	GU	22,8	8,1	11,3	11,2	5,7	2,3	4,7	2,4	-18,1	-6,0	
Großhandel	KMU	33,9	28,3	26,5	24,6	17,3	11,9	12,8	0,9	-21,1	-12,4	
	GU	26,2	31,3	26,8	22,4	18,6	7,9	13,1	5,2	-13,1	-13,6	
Insgesamt		KMU	23,5	21,0	20,6	18,4	12,7	10,6	9,4	-1,2	-14,1	-9,1
		GU	24,1	15,8	15,5	17,9	12,1	5,7	1,9	-3,8	-22,2	-9,9
Lage	KMU	35,9	32,4	33,0	29,8	24,2	23,4	23,4	0,0	-12,5	-8,1	
	GU	40,0	32,5	30,9	33,1	22,8	21,4	19,1	-2,3	-20,9	-11,1	
Erwartungen	KMU	11,0	9,6	8,3	6,9	1,1	-2,0	-4,4	-2,4	-15,4	-10,0	
	GU	8,6	-0,3	0,6	3,1	1,3	-9,5	-14,6	-5,1	-23,2	-8,7	
Westdeutschland	KMU	24,1	21,7	21,4	19,6	13,2	10,9	9,7	-1,2	-14,4	-9,6	
	GU	24,1	16,2	15,7	18,4	12,1	5,2	2,0	-3,2	-22,1	-10,3	
Ostdeutschland	KMU	19,4	16,7	15,8	10,9	9,8	9,7	8,1	-1,6	-11,3	-5,3	
	GU	22,9	4,9	12,3	6,7	11,4	19,0	-1,2	-20,2	-24,1	1,8	
Beschäftigungserwartungen		KMU	16,8	14,4	12,6	11,1	9,6	8,9	-0,5	-7,9	-3,4	
		GU	24,0	16,5	15,8	17,5	13,7	14,0	9,9	-4,1	-14,1	-4,1
Absatzpreiserwartungen		KMU	13,0	6,7	6,8	5,7	3,9	0,2	-0,6	-0,8	-13,6	-5,2
		GU	8,9	7,0	4,4	6,2	1,7	-1,9	-5,3	-3,4	-14,2	-7,7

Erläuterungen und Abkürzungen:

Quelle: KfW, ifo

* Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 1991 gleich Null

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen)

G(roße) U(nternehmen)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat)

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat)

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen)

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers. Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des bekannten ifo Geschäftsklimaindex, bei dem monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft (Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel) aus West- und Ostdeutschland zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden, darunter rund 5.600 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, welche nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe mussten diese quantitativen Grenzen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden 6 Monate, sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen sowie die inländischen Absatzpreiserwartungen der Unternehmen genannt. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.

Autor: Stephanie Schoenwald, (069) 7431-9001, steffi.schoenwald@kfw.de

Pressekontakt: Wolfram Schweickhardt, (069) 7431-1778, wolfram.schweickhardt@kfw.de